



Tuba, Trommeln, Posaune, zwei Saxofone: Le Rex.

LE REX

FROHGEMUT

*Da tanzt das Hirn, da lachen die Gelenke:
Ein Quintett aus Bern schnattert sich um die halbe Welt.*

VON DOMINIK DUSEK

STRASSENJAZZ Freunde des verqueren Pop kannten Le Rex bisher als rumorende Begleiter von King Pepe. Mit vier Blechbläsern und einem Schlagzeuger, als Taschen-Big-Band sozusagen, passten sie recht ideal zum Berner König des stoischen Aufbegehrens. Noch in Momenten tiefster Melancholie war das interessanterweise lustig.

Heiter sind Le Rex auch, wenn sie sich von ihrem Teilzeit-Frontman lossagen. Es gibt dieses Quintett schon recht lange, und seine Spezialität ist es, durch unbekannte Gegenden zu reisen und Strassenstimmungen einzufangen. Mit Vorliebe tut es das an eher trostlosen, architektonisch verelendeten Ecken. Auf Texte wird verzichtet. Aber in den geschäftigen Grooves, in den bisweilen repetitiven Mustern kann man schon das Agglo-Leben erkennen, zumindest wenn man Le Rex' Eigenschaft schätzt, es durch eine eher fröhliche Brille zu betrachten.

Ihre neue CD «Wild Man» haben Le Rex in einer Garage in den USA aufgenommen.

Vermutlich sind Titel wie «Hymn to the Cold» und «Sugar Maple» direkte Resultate dieses Aufenthaltes. Mit ihren sehr abwechslungsreichen Stücken zwischen Notenrundlauf und Exzess erregten sie die Aufmerksamkeit des in Maryland beheimateten Labels Cuneiform. Es ist dies eine renommierte Adresse für progressive Musik. Anders gesagt: für alles, was unter virtuosem Instrumentaleinsatz Neuland erforschen will.

«Wild Man» ist eine im besten Sinne lustige Platte geworden. Wo sie wohl überall aufgeführt werden wird? Bei der Strassentauglichkeit der Musik und Besetzung von Le Rex weiss man nie.

Plattentafel

**DO — 20³⁰
MOODS**

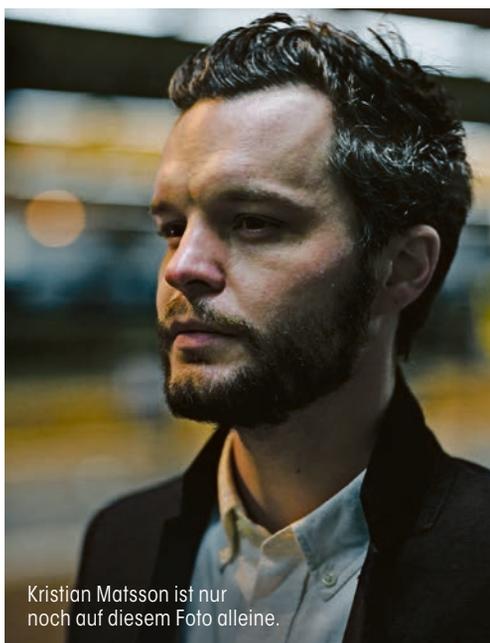
SCHIFFBAUSTR. 6 WWW.MOODS.CH

Eintritt 30 Franken

THE TALLEST MAN ON EARTH

IN DIE BREITE

FOLKPOP Es war etwas von einem Wunderkind um ihn: Als der schwedische Songwriter Kristian Matsson 2008 mit seinen reif und verwittert klingenden Folksongs auftauchte, wunderten sich nicht wenige über das schnelle Gitarrenpicking, über die Texte, die von einer «alten Seele» zu stammen schienen. Drei Platten lang ging das so, dann beschloss Matsson, einen Schritt vorwärtszumachen. Auf «Dark Bird Is Home» be-



Kristian Matsson ist nur noch auf diesem Foto alleine.

THE SOFT MOON

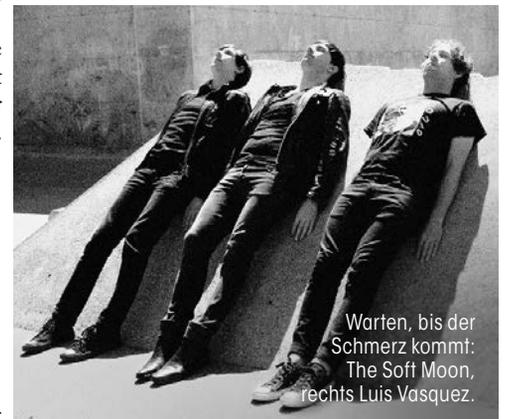
WIEDER FREMD

DARK POP Mangel an 80er-Revivals litten wir wahrlich nicht in den letzten Jahren. Ein Eighties-Projekt täte heute also gut daran, entweder selten benutzte Quellen anzuzapfen oder einen eigenen Dreh zu finden. The Soft Moon machen beides. Sie sind das Einmannprojekt von Luis Vasquez, das er live zum Trio aufstockt. Dieser Vasquez bevorzugt die dunkleren Seiten der 80er, den schwerblütigen Bass von The Cure etwa oder die klirrenden Rhythmen der Industrial-Pioniere Cabaret Voltaire. An historischen Verweisen liegt dem Kalifornier allerdings nichts. Er nutzt die Sounds, um einen in Vergessenheit geratenen Zustand durchzudeklinieren: die Entfremdung. Singt er Zeilen wie «I was born to suffer», ist seine steife Stimme zum emotionalen Exploit nicht imstande. Hier deklamiert einer, der den grossen Schmerz gerne hätte und darunter leidet, dass er ihm nicht zustösst. Ein Zustand, der wohl auch in den 2010ern aktuell ist. (boc)

**FR — 20⁰⁰
ROTE FABRIK**

SEESTR. 295 WWW.ROTEFABRIK.CH

Eintritt 30 Franken



Warten, bis der Schmerz kommt:
The Soft Moon,
rechts Luis Vasquez.

kam man diesen Mai Lieder zu hören, die von einer Vielzahl an Popinstrumenten ins Breite, ins Gospelartige auch gezogen wurden. Das bekam nicht allen Stücken gut. Waren die Melodien vorher einfach, aber zerkratzt, so wirkten sie nun einfach und poliert – ein Teil der Spannung, die die rauerer Aufnahmen beherrscht hatte, war wie weggeblasen von der Watt-Power der neu aufgestellten Verstärker. Vielleicht hat Matsson das Touren mit Band ja dazu genutzt, die alte Seele zwischen den Kabeln wiederzufinden. (duk)

**FR — 20⁰⁰
VOLKSHAUS**

STAUFFACHERSTR. 60 WWW.TWOGENTLEMEN.NET

Eintritt 50/60 Franken